

ord

24. I. 17.

Lieber Karl,

Wie traurig! Unser
Schildius hat bei der fatalen
Fahrt auf dem Venfelschlitten
nun also doch ein Bein ge-
brochen und muss 3-4 Wochen
liegen. Mir tut das heillos
leid. Ich habe ja schuldig-
unschuldigerweise das Ver-
derben über ihn gebracht. Wenn
es nur mit dem Bedauern
gebessert wäre. Nicht wahr, Du
besuchst den Unglücksroman
bald einmal, & wenn es sich
erweisen sollte, dass ich durch

eine Vertretung an einem
Sonntag (abend) etwas nützen
könnte, so teil mirs doch
mit. Ich will ihn wenn möglich
auch einmal besuchen, viel-
leicht nächste Woche.

Wie seid Ihr hingekom-
men? Das Kränzli selber
war trotz allem ein erfreu-
liches Zusammensein und
Sich-Wiederschen. An Pestal-
loris Refusat hat mich mehr
noch als Horne selber das
interessiert, was er an Hornes
Art Pfarrergutsein als ideal
hervorhob. Es ist doch nicht
zufällig gewesen, dass er alle
aktiven und auf Wirkung,
Einfluss, Umgestaltung
bedauernden Jüge stark

unferstreich. Das ist doch im
tiefsten Grund seine & aller
ihm verwandten Naturen Mei-
nung über den rechten Pfarren:
Die Inhalte liegen gleichsam
bereit & sind gegeben, und
man braucht einfach starke,
willens- & begriffsmäch-
tige Persönlichkeiten, die sie
in sich aufnehmen & erfolg-
reich vertreten. Unser Graben
& Schürfen nach dem ver-
schütteten Sinn der Bot-
schaft ist sicher auch für
Rudolf nur ein Stück weit
verständlich. In dem jeden-
falls, was er über Silv. Horne
wird, ist Raum ein Wort
oder Satz in dieser Richtung
gegangen. Aber freilich das

macht ja nicht so viel: in
der Gesinnung und im Kern
müssen wir uns verstehen wie
uns ja vollständig: wir suchen
alle die neue Stadt Gottes, &
da braucht es beiderlei Na-
turen, Leute, die mehr wie
Jesus vorgehen, & unsereinen.
Ich habe mich aus solchen
Erwägungen heraus in Basel
auch mit Gewiss verständigen
Römern, & ich höre immer auf
der andern Seite allerlei, was
mir zu hören gut tut. Auch
H. v. Horne hat mir einiges
gesagt. Mir wenig schade
war mir, dass man sich
nachher nicht noch ein
wenig gesammelter darüber
aussprach. Was war eigent-

lich schuld daran?

So, nun Schluss. Schick
mir in meine allerlei Trübsal
hinein einen Trost & Deine
Predigt über den Geist Gottes, der
über dem Menschenhaas brü-
tet. Bitte darum. Der Schatten
Schilds ist nützl. nicht meine
nützige Sorge. Gestern erlebte
ich eine glatte Niederlage
in einer Unterweisung. So
sehr fehlte es am Geist, dass
ich sogar einem Schlingel
uns wischte & darauf ohne
allen Gesang & Schlussregen
die Stunde abbrach. Hast
du auch schon so etwas er-
lebt? Wir sind beide dar-
über eher in Trauer.

Wir grüssen dich herzlich.
C. u. E. u. d. u. d. Marg.